

Der Mann mit dem Kaffeewärmer

Autor(en): **Reus, Wolfgang**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 30

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-613487>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Mann mit dem Kaffeewärmer

VON WOLFGANG REUS

Ich kenne ihn – nennen wir ihn einfachheitshalber Dr. X. – schon seit Jahren. Er ist ein netter, älterer Herr mit zweifachem akademischem Grad: Er besitzt den Doktor der Philosophie und den Doktor der Psychologie.

Zuerst aufgefallen ist er mir vor rund ein- einhalb Jahren. Er stand bei strömendem Regen an einer Bushaltestelle – korrekt gekleidet in Anzug und Krawatte – und hatte seinen Regenschirm ungeöffnet in der Armbeuge hängen. Sein Blick war irgendwie abwesend. Anfangs hielt ich es einfach für die Marotte eines zerstreuten Professors. Doch dann ...

Nun, um nicht allzuweit auszuholen, vor drei Wochen traf ich Dr. X. wieder. Ich wartete gerade bei Rot an einer Fussgänger- rampel, da sah ich ihn auf der gegenüberlie- genden Strassenseite. Er war wie immer korrekt gekleidet, und er schien intensiv die Auslagen eines Schaufensters zu betrachten. Beachten Sie bitte, dass ich sagte: «Es schien!» Denn – so ungewöhnlich es Ihnen auch scheinen mag – er hatte einen Kaffee- wärmer bis zum Hals über den Kopf ge- stülpt.

Jede Diskretion vergessend und nur mei- ner Neugier folgend, rannte ich über die Strasse (wobei mich fast ein Lastwagen überfahren hätte) und sprach ihn an.

«Guten Tag, Herr Dr. X.! Wie geht es denn immer so?»

Er antwortete ohne jedwelche Emotion in der Stimme, und letztere war, verständli- cherweise, nur sehr gedämpft zu verneh- men: «Ich weiss. Sie sind irritiert wegen meiner ungewöhnlichen Kopfbedeckung und erwarten eine Erklärung.»

«Wenn es Ihnen nicht allzu viele Um- stände machen ...»

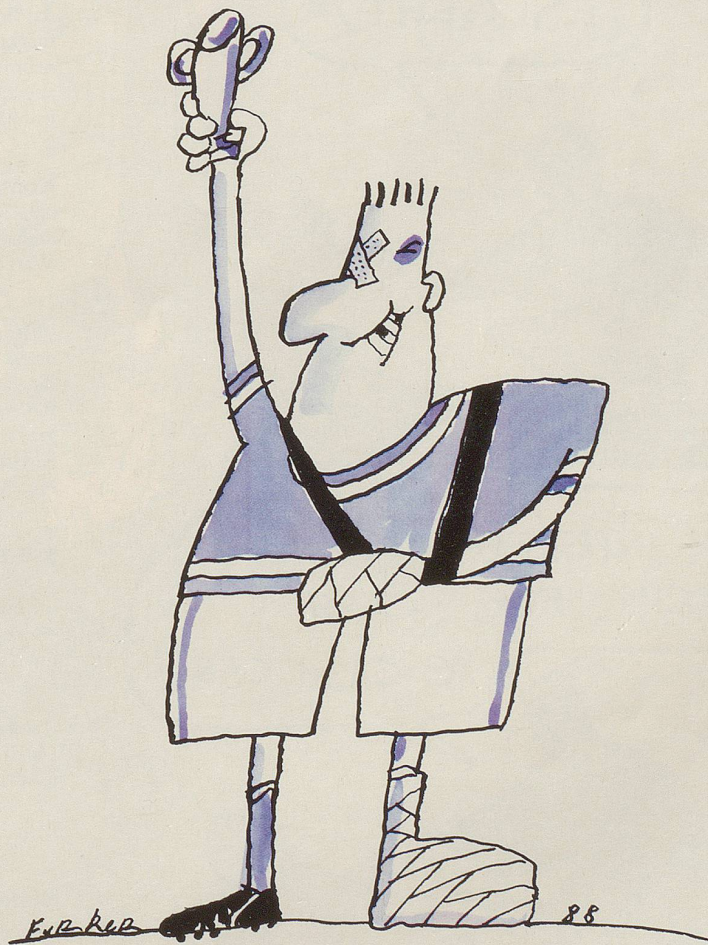
«Keineswegs. Wissen Sie, nach all den Studien, die ich betrieben habe, wurde mir zunehmend eines klar: Der Mensch als sol- cher ist schlecht – und somit auch die Welt, die er gestaltet. Daraus zog ich meine Kon- sequenzen! Erst versuchte ich es mit einer rosaroten Brille – keine nennenswerten Er- folge. Kein verwertbarer Effekt. Daraufhin startete ich ein Pilotprojekt gemäss dem Motto «keep smiling!». Was soll ich Ihnen sagen – sie wollten mich vom Fleck weg für eine Fernsehshow engagieren! Da kam ich eines Tages beim Kaffeetrinken auf die ret- tende Idee. Ich stülpte mir einfach diesen

warmen, superweichen, isolierenden Kaf- feewärmer über den Kopf, und seitdem tra- ge ich ihn Tag und Nacht. Kein Übel dieser Welt dringt nunmehr ungefiltert oder un- gedämpft auf mich ein. Zugegeben – an- fangs war es ziemlich schwer, sich mit dem Ding auf dem Kopf zurechtzufinden. Aber jetzt ...»

Ich verabschiedete mich höflich, aber nachdrücklich von Herrn Dr. X. Als ich ging, sah ich gerade noch, wie vier weiss- gekleidete, kräftige Männer auf Dr. X. zustürmten. Na ja. Jeder hat so seine Probleme.

Das war das letzte, was ich von Herrn Dr. X. gesehen und gehört habe. Aber wissen Sie, was? Ich beginne, nachmittags, so um vier bis fünf Uhr beim Kaffeetrinken, meinen Kaffeewärmer ganz komisch zu betrachten. Sozusagen mit ganz anderen Augen. Übrigens: Er ist rosarot und hat hie und da einige schwarze und grüne Punkte.

Falls Sie nichts mehr von mir hören soll- ten: Sie wissen, warum!!!



Im ganzen Land gibt es wieder viele Sieger